KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Cölnische Zeitung.

Jahr 1824. Nro 158. Samstag den 2. Oktober.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Berlin. Se. königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen haben dem Vereine für Gewerbfleiß in Preußen als Mitglied beizutreten geruhet.

— Herr Dittmar in Berlin sagt über die Witterung im Oktober: „Ungeachtet dieser Monat mehr trübe und bedeckte Tage als solche Nächte haben wird: so wird doch die milde Tagesluft den Landmann hinlänglich begünstigen, um seine Felder bestellen zu können. Diese Mittelwärme wird sogar noch Erdbeeren zur Reife und manche Bäume zur zweiten Blüthe bringen. Sumpfvögel werden ihre Wanderzüge jetzt nach warmen Brüchen beginnen — und im Abendsonnenstrahl wird man noch Mücken spielen sehen.“

— Die, in Nro. 157 d. Z. erwähnten, von Füchsen gebissenen Schaafe haben, nach den eingegangenen Benachrichtigungen, am 26. Sept. ebenfalls die Zeichen der eingetretenen Wuth von sich gegeben. Es ist nunmehr auch zu fürchten, daß das Wildpret, besonders Hasen, in jenen Gegenden, die an das Herzogthum Nassau angränzen, von Füchsen gebissen wird; daher Vorsicht im Genusse des Fleisches dieser Thiere anzurathen wäre.

Deutschland.

Frankfurt, 28. Sept. Nach einem Schreiben aus Jassy vom 8. September hat die militärische Räumung der Wallachei am 29. August Statt gehabt.

Sachsen. In Leipzig soll, nach dem Vorschlag eines dortigen unterrichteten Geschäftsmannes, während der Oster- und Michaelsmesse eine Ausstellung des ganzen europäischen Kunstfleißes, in einem angemessenen Lokale auf Aktien begründet werden.

Um die anhaltend niedrigen Preise aller Landesprodukte zu benutzen, ist von mehrern Oekonomen aus den Anhaltschen Herzogthümern, bei einer zu Trinum am 15. Sept. Statt gehabten Konferenz, der Beschluß gefaßt worden, daß der höchste Lohn eines Knechtes auf den von ihnen bewirtheten Oekonomiegütern nicht 25 Thaler und 1 Thlr. Miethgeld, der höchste Lohn eines Enken nicht 20 Thaler und 16 Gr. Miethgeld jährlich übersteigen dürfe.

Oestreich.

Triest, 16. Sept. Vorgestern traf ein Schiff aus Korfu vom 2. Sept. ein, und gleich darauf verbreitete sich das Gerücht, welches durch die Aussage des Kapitäns selbst eine gewisse Glaubwürdigkeit zu erhalten schien, daß der griechische Kapitän Canaris den Kapudan-Pascha in die Luft gesprengt habe. Die hiesigen Griechen schienen an diese Nachricht fest zu glauben, als heute ein Schiff aus Smyrna vom 22. Aug. aller Ungewißheit, wenigstens bis zu diesem Tage, ein Ende machte. In Smyrna wußte man nämlich von einem solchen Vorgange nichts; inzwischen war die Unternehmung des Kapudan-Pascha gegen Samos wo nicht vereitelt, doch wenigstens bis dahin nicht gelungen. Ein Privatschreiben erzählt sogar, die Griechen hätten einige türkische, vermuthlich kleinere Schiffe verbrannt, und hierauf habe sich das Lager der Asiaten bei Scala Nuova aufgelöst; 8000 Asiaten wären nach Smyrna gekommen, doch ohne Exzesse zu begehen. Die Bestätigung steht zu erwarten.

Vom 17. Sept. Gestern lief ein Schiff, Kapitän Petrich, von Smyrna in 24 Tagen hier ein. Es bringt Briefe vom 22. Aug. Nach denselben hatte eine Abtheilung der griechischen Flotte von 27 Schiffen im Kanal von Samos eine türkische Fregatte verbrannt, zwei Korvetten und eine Brigg genommen, und 60 Transport-Fahrzeuge in Grund gebohrt. Sobald dieses Ereigniß im Lager der asiatischen Truppen bei Scala Nuova bekannt wurde, hatte sich dasselbe aufgelöst, und ein Schwarm von 8000 Asiaten soll sich nach Smyrna begeben haben, allein durch die Energie des Pascha die Ruhe aufrecht erhalten worden seyn. Diese Nachrichten werden durch die Aussagen des Kapitän Petrich bestätiget. — Aus Syra kommt so eben ein Schiff, welches 15 Tage unterwegs war, in den Hafen, wir werden demnach bald erfahren, ob an der kühnen That des Canaris etwas Wahres ist. Aus Cefalonia meldet ein Privatschreiben, daß die egyptische Expedition bis zum 20. Aug. sich noch immer zwischen Cos und Rhodus aufgehalten habe.

Vom 18. Sept. Alle Smyrnaer Briefe vom 22. u. 23. Aug. bestätigen die Nachricht von der Verbrennung einer türkischen Fregatte von 46 Kanonen, von der Wegnahme zweier Briggs, einer Korvette, und von der Zerstörung von 63 Transportfahrzeugen. Ein Schreiben setzt noch hinzu, der Kapudan Pascha habe sich hierauf, von den Griechen verfolgt, nach Boudroun gezogen. — Aus Navarino reichen die Berichte bis zum 31 August; sie wollen behaupten, am Bord der noch bei Rhodus befindlichen egyptischen Flotte wüthe die Pest.

Italien.

Ankona, 15. Sept. Die Nachrichten, welche uns von mehrern Punkten des Archipels und den Küsten des Pelo-

ponnes zukommen, melden uns eine neue Niederlage, welche der Kapudan Pascha in den Gewässern von Samos erlitten hat. Nachdem dieser Admiral seine Vorbereitungen gegen Samos beendet hatte, lief er am 9. August aus Mitylene aus, und nahm seine Richtung nach Samos und Scala-Nuova. Die griechische Flotte, welche ihn beobachtet hatte, folgte ihm nach, und geiff ihn in dem Augenblicke an, als er die Landung auf Samos bewerkstelligen wollte. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Türken bei dieser Gelegenheit eine Niederlage erlitten haben, allein hinsichtlich der Umstände weichen sie voneinander ab. Nach einem Briefe aus Cerigo zerstörten die Griechen dem Feinde ein Linienschiff, 3 Fregatten und 40 Transportschiffe und Schaluppen; allein dies ist ohne Zweifel übertrieben. Berichte, welche richtiger zu seyn scheinen, geben den Verlust des Kapudan Pascha auf eine Fregatte, zwei durch Brander verbrannte Korvetten und auf 26 theils genommene, theils durch Brander zerstörte oder auf die Küste geworfene Schaluppen und Transportschiffe an. Fast alle diese Transportschiffe waren europäische Fahrzeuge.

Die durch den Kapudan Pascha schon ausgeschifften Truppen, ungefähr 3000 Mann, wurden von den Samiern angegriffen und sämmtlich aufgerieben.

Von der egyptischen Flotte ist keine Sprache mehr. Schon vor 14 Tagen hatte man die Ankunft derselben in den Gewässern von Rhodus gemeldet. Seit dieser Zeit hört man von keiner fernern Bewegung derselben gegen den Archipel. Man weiß nur so viel, daß eine Abtheilung der griechischen Flotte ihr entgegengesegelt ist; und in diesem Augenblick geht das Gerücht, die egyptische Flotte sey von der griechischen angegriffen und genöthiget worden, den Rückweg nach Egypten zu suchen; man kann jedoch diese Nachricht nicht verbürgen.

Königreich der Niederlande.

Brüssel, 28. Sept. In den letzten Tagen bemerkte man auf dem nördlichen Polder der Provinz Gröningen 3 schwarze Störche. Diese Vögel, welche sich gewöhnlich in Ungarn, Polen und der Türkei aufhalten, hat man in Holland nie gesehen. Einer dieser Störche wurde gefangen und dem naturhistorischen Museum der Universität Gröningen zum Geschenk gemacht.

— Zu Amsterdam war am 27. Sept. ebenfalls aus Triest v. 14. Sept. die Nachricht eingetroffen, daß Canaris den Kapudan Pascha mit seinem Schiffe in die Luft gesprengt habe, aber unglücklicher Weise selbst bei diesem Ereignisse umgekommen sey.

Spanien.

Barcellona, 16 Sept. Seit einigen Tagen sind viele revolutionäre, in Gibraltar gedruckte Proklamationen in Katalonien in Umlauf; schon sind deren sechs bekannt, welche sämmtlich zum Aufruhr reizen. Zu gleicher Zeit ist von einer andern Seite ein Fahrzeug der Independenten in der Bai von Roses erschienen. Der General-Lieutenant Vicomte Maringone hat aber solche Maßregeln ergriffen, daß dasselbe die hohe See suchen mußte, ohne mit dem festen Lande in Verbindung zu treten. Da dieses Schiff hierauf nach der Bai von Cadaques gesteuert ist, welcher Küstenpunkt im übelsten Rufe steht, so hat der General dort eine Kompagnie von 150 Royalisten aufstellen lassen, welche die Bewohner in der Bahn ihrer Pflicht gehalten haben; er hat ebenfalls die Inseln las Medas besetzen lassen, um die Gefahr abzuwenden, welche durch eine feindliche Besetzung dieser Inseln für den Handel hätte entspringen können.

Irun, 18. Sept. Seit einigen Tagen bemerkt man in unsern Provinzen eine große Gährung; es vergeht kein Tag, wo nicht Verhaftungen Statt finden, besonders zu Bilbao. Mehrere ehemalige Guerillas Chefs, die sich nach Frankreich geflüchtet hatten, sind heimlich nach Navarra, Arragonien und den baskischen Provinzen zurückgekommen.

Brasilien.

Rio-Janeiro, 3. Aug. Gestern ist Ihre Maj. die Kaiserinn von einer Prinzessinn glücklich entbunden worden. An demselben Tage ist Lord Cochrane mit einer Division der brasilianischen Flottille, welche 2000 Mann Truppen an Bord hatte, nach Fernambuco unter Segel gegangen. Er wird diese Truppen ans Land setzen und den dortigen Hafen blokiren.

Großbritannien.

Folgendes ist der offizielle Bericht des Generals de la Garza an den Kriegsminister über die Verhaftung Iturbide's:

Sota la Marina, 17. Juli.

Exzell. Am 14. kam das engl. Schiff le Spring an der Mündung dieses Hafens an. Man meldete, dasselbe käme von London und habe den Karl von Benesky und einen andern Ausländer, einen Freund des erstern, an Bord, die sich nach Mexiko begäben, um mit der Regierung wegen eines Kolonisations-Plans zu unterhandeln; sie seyen mit den nöthigen Vollmachten dreier irländischen, zu London ansäßigen Handelsleute versehen. Am folgenden Tage erhielt ich den Besuch von Benesky, den ich über Iturbide, dessen Plan ꝛc. fragen wollte. Benesky versicherte mir auf eine Art, die aufrichtig schien, als er unter Segel gegangen, habe Iturbide im Schoße seiner Familie zu London gelebt; er kehrte auf sein Schiff zurück, um seinen Gefährten, den er an Bord gelassen, ans Land zu bringen. Gestern, um 1 Uhr Nachmittags, benachrichtigte mich der Kommandant des an der Hafen-Mündung aufgestellten Postens, daß Benesky sich mit einem andern Individuum, das man nicht erkennen konnte, weil es verkappt gewesen sey, zu Fuß auf den Weg gemacht habe. Ich begab mich gleich mit meiner kleinen Truppe an Ort und Stelle, in der Absicht, wenn es nöthig sey, Benesky zu befragen. Gegen halb 5 Uhr erreichte ich dieselben bei los Arroyos, ungefähr 6 Stunden von dieser Stadt. Ich entdeckte, daß der Verkappte Augustin Iturbide war, der mir sagte, daß die Personen auf dem Schiffe, die ihn begleiteten, seine Frau und seine jüngern Kinder seyen, und daß er seine übrige Familie zu London gelassen habe.

Ich verhaftete ihn sogleich; er wurde unter guter Bedeckung nach dieser Stadt abgeführt, und seine Person zu meiner Zufriedenheit in Sicherheit gestellt. Auf meine eigene Verantwortlichkeit, ungeachtet dessen, was hinsichtlich Iturbide's durch das Gesetz vom 28. April vorgeschrieben war, und in Erwägung, daß er ohne Vertheidigung war, und sich mit Unterwerfung und nur auf meine Redlichkeit rechnend, mir übergeben hatte, entschloß ich mich, ihn dem ehrenwerthen Kongresse dieses Staates zuzusenden, damit dieser über sein Loos entscheide ꝛc.

— Wir erfahren, sagt der Courier, aus einer achtungswürdigen Quelle, daß, nach Briefen aus Mexiko vom 28. Juli, welche der Forte, Kapitän Lemaur, überbrachte, der Gouverneur des Schlosses St. Juan de Ulloa, der seit so lange aller Macht der Republik Widerstand leistete, endlich in Unterhandlungen wegen Uebergabe des Platzes getreten ist. Dieselbe muß unfehlbar in kurzem Statt finden; alsdann wird Spanien den einzigen befestigten Punkt verloren haben, den es noch auf dem mexikanischen Gebiet besaß.

Frankreich.

Am 27. Sept. hielt Karl X. seinen feierlichen Einzug in Paris. Der König reiste um halb 12 Uhr von Saint-Cloud ab, und stieg am Thore Maillot zu Pferde, wo er von dem Kriegsminister und den Marschällen Frankreichs empfangen wurde. Ein Peloton der Gensd'armerie von Paris eröffnete den Zug; hierauf folgten die verschiedenen zu Paris befindlichen Generalstäbe; die Herzoge von Bourbon und von Orleans mit ihrem Gefolge; die Pagen, Adjudanten, Menins, und Stallmeister des Dauphin; der Dauphin; der erste Kammerherr des Königs, im Dienste beim Dauphin; mehrere Offiziere der Leibgarde, Pagen und Leibgardisten; zur rechten und linken Seite die gewöhnlichen königl Leibgardisten zu Fuß; die Oberoffiziere der Leibgarde; der Lieutenant-Kommandeur derselben, Stallmeister, Adjudanten, Ceremonienmeister, Kammerherren Sr. Maj. ꝛc.; der König; zwei

Kapitäne der Leibgarde; Kammerherren ꝛc.; der Kriegsminister und die Marschälle von Frankreich; die Pagen der Dauphine, mehrere Stallmeister ꝛc.

Der Wagen, worin die Dauphine, Madame die Herzoginn von Berry, die Herzoginn von Orleans und Mademoiselle von Orleans, umgeben von vielen Offizieren der Garde. Die Wagen mit den Ehrendamen und den Damen, im Dienste der genannten Prinzessinnen; zwei Eskadronen schwerer Kavallerie der Garde; eine Abtheilung Gensd'armerie.

Bei der Ankunft des Königs an der Barriere de l'Etoile kündigte eine Salve von 101 Kanonenschüssen den Einzug Sr. Maj. in Paris an.

Das Munizipal-Korps, an der Spitze desselben der Präfekt des Seine-Departements, hatte sich an die Barriere verfügt, bewillkommte den König, und der Präfekt überreichte Sr. Maj. die Schlüssel der Stadt.

Der König empfing die Huldigung des Munizipalkorps, und begab sich durch die elysäischen Felder und mehrere Straßen der Stadt nach der Notre-Dame-Kirche. Von der Barriere de l'Etoile bis zu dieser Kirche, und von dieser Kirche bis zu den Tuilerien bildeten rechts die Nationalgarde, links die königliche Garde und die Linientruppen der Garnisen von Paris ein Spalier.

In der Kirche befanden sich der Kanzler, der Präsident des Ministerraths, die Minister-Staatssekretäre, 6 Staatsräthe und Requettenmeister nebst dem Siegelbewahrer; Deputationen der hohen Gerichtshöfe der Pairs- und Deputirtenkammer und sämmtlicher hohen Körperschaften des Staats.

An der Kirche wurde Se. Maj. durch den Erzbischof mit einer Anrede empfangen, die der Monarch aufs huldreichste beantwortete. Hierauf wurde der König in Prozession zu dem Platze geführt, der für ihn bestimmt war. Nach dem Tedeum stieg der König wieder zu Pferde, und der Zug trat den Weg nach den Tuilerien an.

Artillerie-Salven, jede von 21 Schüssen, kündigten die Ankunft Sr. Maj in der Kirche, den Abzug aus derselben und die Ankunft in den Tuilerien an.

Trotz des Regens, welcher an diesem Tage fiel, waren die Boulevards, Straßen und Quais mit Menschen so besetzt, als wenn es das schönste Wetter gewesen wäre. Alle Häuser waren mit weißen Fahnen, worauf die Lilien prangten, geziert. Der Enthusiasmus, den die Gegenwart des Königs einflößte, läßt sich nicht beschreiben. Von allen Seiten hörte man nur den Ruf: Es lebe der König! Es lebe Karl X.! Es lebe der Dauphin! Es leben die Bourbonen!

Der Monarch legte sein Vergnügen durch die huldvolle Weise an Tag, auf welche er sein Volk grüßte. Se. Maj. selbst geruhten mit der freundlichsten Liebenswürdigkeit während des Zuges mehr als 400 Bittschriften anzunehmen. Mehrere Male sprach der König mit Offizieren und sogar mit gemeinen Nationalgardisten; die Begeisterung des Volks hatte den höchsten Grad erreicht; es war ein Festtag, ein Tag allgemeinen Glücks, der ewig Epoche in den franz. Annalen machen wird.

Türkei.

Smyrna, 23. August. (Aus einem Handelsschreiben.) Der Kapudan Pascha liegt zwar noch vor Samos; allein nachdem es den Griechen gelungen ist, ihm 3 bis 4 Kriegsschiffe, worunter die schönste türkische Fregatte, zu nehmen oder zu verbrennen, so wird der Angriff auf Samos immer problematischer.

Griechenland.

Sogleich beim Ausbruche der griechischen Revolution im Jahre 1821 verbreitete sich das Gerücht, die Griechen hätten die Absicht gehabt, sich Konstantinopels zu bemächtigen und die Türken daraus zu vertreiben. Dieses Gerücht war bisher weder bestätigt, noch widerlegt worden. Nur Dr. Pouqueville hält in seiner «Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands» die Ausführung dieses Plans für unmöglich, allein jetzt tritt der Verfasser der «Briefe eines Augenzeugen der griechischen Revolution vom Jahre 1821» auf, und behauptet, daß es wirklich die Absicht der Griechen gewesen sey, Konstantinopel wegzunehmen, und die türkische Regierung zu vernichten. Seit einiger Zeit, heißt es Seite 22, unterhielt die Gesellschaft (die Hetärie) einige Tausend Griechen in der Hauptstadt (Konstantinopel) zur Ausführung ihres Unternehmens. Bei mäßigem Solde war es gelungen, sie überall, nach Anordnung der Regierung zu zerstreuen; doch waren sie alle in gewisse Abtheilungen gebracht, deren Anführung Personen von geprüfter Treue und sicherm Muthe anvertrauet war. An dem dazu festgesetzten Tage sollte bei nächtlichem Dunkel zuerst Feuer in einem der vorzüglichsten Theile der Stadt angelegt werden, worauf sich der Großsultan nach türkischer Sitte mit den ersten Offizieren des Diwans dahin begeben würde. Dann aber sollten im Augenblick der größten Verwirrung alle Abtheilungen der Griechen auf ihre Posten, von wo aus die Einen den Sultan mit den vorzüglichsten Offizieren lebendig oder todt zu fangen, die Andern das Artilleriedepot von Tophana, wo man schon mehr als 200 Griechen als Arbeiter einzuführen gewußt hatte, zu besetzen, und die Dritten, sich Tersanas zu bemächtigen, bestimmt waren, während ein noch zahlreicherer Trupp in das Serail eindringen, und daselbst alles niederhauen sollte. In dieser Zeit sollten alle griechischen Einwohner Konstantinopels, deren Anzahl sich damals auf mehr als 100,000 belief, von dem Aufstande benachrichtigt werden und sich mittelst der in Bereitschaft gehaltenen, so wie der aufgegriffenen Waffen bewehren. Ein Theil derselben würde demnach die türkische Flotte angegriffen, sich mit Hülfe der griechischen Matrosen der unbewaffneten Schiffe bemächtigt, und die Kanonen auf denselben wider die Stadt gekehrt haben, um den Ausschlag zu geben. Doch, im Falle des Widerstandes von Seiten der Türken, sollte die Flotte mittelst Kasten, die mit brennbaren Stoffen angefüllt waren, verbrannt werden, die von dem Griechen S. N., aus Korfu gebürtig, erfunden waren, und beim Versuche sich selbst unter dem Wasser entzündeten.

(Forts. folgt.)

Oeffentlicher Verkauf. — Definitiver Zuschlag.

In Gefolge des am ein und zwanzigsten Dezember achtzehnhundert zwanzig drei beim Friedensgerichte zu Königswinter aufgenommenen Familienbeschlusses, vom königlichen Landgerichte zu Köln am ein und zwanzigsten Juli achtzehnhundert zwanzig vier bestätigt, sollen auf Betreiben des Herrn Franz Stang, Weinwirth zu Königswinter, als Cessionar des hiesigen Schiffers Joseph Feyen, die dem zu Honnef verstorbenen Winzer Georg Dollendorf aus der elterlichen Verlassenschaft zugetheilten, zu Honnef gelegenen Immobilien, im Beiseyn der Maria Helena Lucas, Wittib des Georg Dollendorf, zu Honnef ohne Gewerb wohnend, als Vormünderinn ihrer mit erwähnten ihrem Ehemanne gezeugten, noch minderjährigen Kindee, als: Bertram, Margaretha, Heinrich und Wilhelm Dollendorf, alle bei der Mutter wohnend, und in Gegenwart des Nebenvormunds Anton Breuling, Steinbrecher zu Königswinter, die gedachten Immobilien, in eilf Parzellen bestehend, und von vereideten Taxatoren auf siebenzig Thaler gewürdigt, am künftigen Freitag den achten Oktober, Nachmittags zwei Uhr, zu Honnef, in der Behausung des Wirthen Adolph Berg, meistbietend zum definitiven Zuschlag ausgesetzt werden. Taxe und Bedingungen werden im Termine verkündet; sie können aber auch vorläufig auf dem Geschäftszimmer des Notar eingesehen werden.

Königswinter, den 24. September 1824.

Der Notar, C. A. Schaefer.

Erziehungs- und Unterrichtsanstalt in Köln.

Die Eröffnung des Lehr-Cursus wird für die zwei untern Klassen den 6., für die zwei mittlern den 11., und für die beiden obern den 18. des laufenden Monats Statt haben. Köln, den 1. Oktober 1824.

Die Gebrüder Schumacher, Vorsteher der Anstalt.

Bei unserer Abreise von hier, beehren wir uns, allen unsern Gönnern, die uns in nicht geradezu freundlichen Verhältnissen so mancherlei Theilnahme bewiesen haben, ein herzliches Lebewohl zuzurufen, und können nur bedauern, daß uns zu wenig Gelegenheit ward, in artistischer Hinsicht uns dem geehrtesten Publikum so zu empfehlen, wie es nur bei uneingeschränktem Kunststreben möglich ist.

Köln, den 1. Oktober 1824.

Magdalena Gängler und Tochter, Schauspielerinnen.

Bekanntmachung.

Dinstag den 19. Oktober l. J. wird der, der Stadt Neuß für den Herbst bewilligte Pferde-Markt gehalten, und zu dessen Besuche hierdurch eingeladen.

Neuß, den 22. September 1824.

Der Bürgermeister, Reuter.

Bekanntmachung.

Von den Kindern, resp. Testamentserben des am 8. dieses hieselbst gestorbenen Weinhändlers Herrn Theodor Wilhelm Jansen ist darauf angetragen worden, daß sowohl den bekannten als unbekannten Gläubigern des Verstorbenen die bevorstehende Theilung der Nachlassenschaft zu dem Zwecke bekannt gemacht werden möge, um diese gesetzlich zu verpflichten, sich künftig an Jeden von ihnen nur nach Verhältniß seines Erbtheils zu halten.

Die Erbschaftsgläubiger müssen daher innerhalb dreier Monate vom Tage der ersten Einrückung dieser Bekanntmachung resp. Aufforderung in die öffentlichen Blätter gerechnet, und längstens in termino

den 3. Januar 1825, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Direktor Jacobi sich einfinden, den Betrag ihrer Forderungen angeben, auch die desfallsigen Beweismittel beibringen.

Uebrigens gereicht denjenigen Erbschaftsgläubigern, welche in einer andern, als der hiesigen, nämlich der Provinz: Jülich, Kleve und Berg, wohnhaft sind, zur Nachricht, daß ihnen statt einer dreimonatlichen Frist zur Angabe und Verifikation ihrer Forderungen eine sechsmonatliche frei stehe, und sie, wenn sie auch diese ungenutzt verstreichen lassen möchten, derselbe Nachtheil als die in der hiesigen Provinz wohnenden treffen werde.

Essen, den 17. September 1824.

Königlich Preußisches Land- und Stadtgericht.

Jacobi.

Bekanntmachung

Die Erneuerungs-Loose zur vierten Klasse sind spätestens bis den 6. Oktober bei mir in Empfang zu nehmen, fernerhin wird kein Anspruch auf dieselbe mehr Statt finden.

Mit Kaufloosen dieser 4. Klasse empfiehlt sich seinen Gönnern

Neuß, den 30. September 1824.

der königl. Lotterie-Untereinnehmer, P. J. Cloudt.

Zu kaufen gesucht

eine gute, moderne, schon gebrauchte Birutsche. Bescheid unter Anerbietung an der Malzmühle Nro. 54.

Bei Antiquar Späner, in der Komödienstraße Nro. 67, ist zu 10 Thlr. zu haben: Tableaux historiques de la révolution française, groß Folio, Imperialpap., in Leder geb., nebst 57 auf die Revolution Bezug habenden Kupferstichen in Folio (Ladenpr. davon über 30 Thlr.)

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Ein sauber gelbes polirtes Sopha, 25 Thlr. Ein idem braunes zu 20 Thlr. Ein Folio-Schreibbuch von 3 Buch fein Einhorn, 23 sgr. Eine Guitarre, 5 Thlr. 15 sgr. Wir haben eine Partie Guittarren von Paris erhalten, welche, nach Belieben, ausgelehnt werden, p. Monat 30 Stüber. Eine Flötenschule in 2 Abth., mit einer ausgespielten Stockflöte von Klein, 7 Thlr. Eine ausgespielte Violine von Klein, 2 Carolin. Ein Reißzeug für Anfänger, 1 Thlr. Ein Studententabel, 20 sgr. 150 Napd'or., p. Stück 5 Thlr. 18 sgr. 8 Pf. Eine W. Büchse, 10 Thlr. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

Wohnungsveränderung.

Die erweiterte Ausdehnung meiner Meubel-Schreinerei und der dadurch entstandene Mangel an Raum in meiner jetzigen Wohnung in der Rheingasse machte mir die Verlegung derselben in ein geräumigeres Lokal dringend nöthig. — Indem ich mich daher beehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Oktober das ehemalige von Nagelsche Haus in der Schilderergasse Nro. 70 beziehen werde, hoffe ich, daß ich mich auch jenes Zuspruchs und Wohlwollens, welches mir seit dem Beginnen meines Geschäfts auf eine so schmeichelhafte Weise zu Theil wurde, fernerhin zu erfreuen haben werde.

Karl Kühß.

Ein Mädchen von honetter Familie, welches die Hausarbeit versteht und mit Kindern umzugehen weiß, wird den 22. Oktober gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Es wird im Laufe des Monats Oktober eine Kammerjungfer gesucht, die die Wäschen vollkommen versteht, und fein nähen und stopfen kann, auch Atteste ihrer Treue aufzuweisen hat; eine solche kann sich melden. Bei wem? sagt die Expedition.

Verschiedene Gattungen von Leinwand, Gebild, wie auch ächten Savian, in Kommission, sind zu billigen Preisen in der Filzgasse Nro. 27, unweit der Franziskaner-Kaserne, zu haben.

In einem großen Hause, in der schönsten Gegend und im Mittelpunkt der Stadt, sind sechs bis acht schöne und angenehme Zimmer, nebst Stall und Remise, im Ganzen oder theilweise zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

Seidene Kirchenstoffe, mit gestickten und gewebten Blumen, Paramenten und Kaseln, von allen Sorten und Farben, sind zu haben bei

Christian Düster, Paramentenmacher, in der Judengasse Nro. 2.

Es wird ein geübter Reisender gesucht, welcher der französischen Sprache mächtig, eine Caution leisten, und gleich eintreten kann. Von wem? sagt die Expedition.

In einer kleinen burgerlichen Haushaltung wird eine Köchinn gesucht, die gleich in Dienst treten kann. Die Expedition sagt, wo.

Auf der Ehrenstraße Nro. 14 sind an eine stille Haushaltung drei durcheinandergehende Zimmer mit Meubeln zu vermiethen; auch allenfalls Stallung für zwei Pferde.

Es steht ein sehr schönes, braunes, englisirtes Reitpferd zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Bereiter Ferier an der Wollküche.

Das Haus Nro. 23 in der Hosengasse, welches 60 Fuß Tiefe und einen Garten von gleicher Länge hat, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nachricht im Hause selbst.

Am Sonntag den 3. und Montag den 4 Oktober wird zu Merkenich um ein schweres Schwein mit zweilöthigen Kugeln geschossen werden, wozu alle Liebhaber ergebenst einladet Wittib Blos.

Eine ganz neue moderne Troschka steht im billigen Preise zu verkaufen. Bescheid zu haben auf der Mühlenbach Nro. 42.

Am 30. d., Abends, ist auf dem Wege vom Altenmarkte, durch die Höhle, Schilderergasse, dem Neumarkte bis Mauritius und zurück, eine Brille mit silbernem Gestelle verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbige, gegen eine Belohnung, an die Expedition dieses Blattes zurück zu bringen.

Verflossenen Mittwoch Abends ist auf dem Wege von der Hohenstraße bis auf das Domkloster ein feines wollenes weißes Umschlagetuch mit einer roth geblümten Guirlade verloren gegangen. Der redliche Finder wolle selbiges, gegen eine angemessene Belohnung, auf Apostelkloster Nro 23 zurück bringen.

Neuer rother Wein

ist morgen Sonntag bei Anton Wahlen, Burgmauer Nro. 37, die Maß zu 26 Stüber, in und außer dem Hause, zu haben.

Bei Gelegenheit der Nippesser Kirmeß, Sonntag den 3. Oktober wie auch Montag und Dinstag, Tanzmusik mit einem gut besetzten Orchester, wobei gute Weine nebst Erfrischungen gegeben werden.

G. Schwan, am Nippes.

Wechsel-Cours in Preuß. Courant.

Köln, 1. Oktober 1824.			Briefe.	Geld.
Berlin	100 Thlr.	Kurz	99 9/10	99 9/10
dito	100 Thlr.	2 Mt.		98 8/10
Amsterdam	250 Fl.	Kurz	144 1/10	
dito	250 Fl.	2 Mt.	143 1/10	
Hamburg	300 Mk.	Kurz	151 8/10	
dito	300 Mk.	2 Mt.	150 8/10	
London	1 L. Stl.	2 Mt.	6—27	
Paris	300 Fr.	Kurz	82 6/10	
dito	«	2 Mt.	82 1/10	
dito	«	3 Mt.	81 9/10	
Augsburg	150 Fl.	Kurz	103 6/10	
Frankfurt a. M.	150 Fl.	Kurz		86 1/10
dito	«	2 Mt.		85 1/10
Antwerpen	300 Fr.	Kurz	82 6/10	
Brüssel	300 Fr.	Kurz	82 1/10	

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.